

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 45 (1938)

Heft: 5

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dahin zu berichtigen, daß es sich bei dieser Art des Veredlungsverkehrs nicht um Kunstseide, sondern um Seide handelt. Japanische Kunstseide kann überhaupt nicht nach Ungarn eingeführt werden und es gibt dort auch keine Kunstseidefabrik, die im Betrieb wäre und Anspruch auf Abnahme ihres Erzeugnisses erheben könnte. Dagegen kann japanische Rohseide, allerdings nur auf dem Veredlungswege, d. h. zu Zwecken der Wiederausfuhr in Form von Fertigerzeugnissen, eingeführt werden und zwar mit der Verpflichtung, daß neben 60% japanischer Seide, 40% ungarische Seide verarbeitet werden.

Warenverkehr mit Oesterreich. — Die Verhältnisse sind noch nicht endgültig abgeklärt, doch scheint heute festzustehen, daß für Aufträge, die vor dem 18. März abgeschlossen wurden, d. h. dem Tage, an dem die Mark in Oesterreich zum gesetzlichen Zahlungsmittel erklärt worden ist, die Transferierung der Zahlung gewährleistet ist und zwar auch dann, wenn die Ware erst nach diesem Zeitpunkt zur Lieferung gelangt. Für Ware, die in der Zeit vom 18. März bis 21. April aus dem Ausland eingeführt wurde, müssen die erforderlichen Zahlungsmittel wie bisher, bei der Devisenstelle Wien angesprochen werden, die von Fall zu Fall entscheidet. Eine Ausfuhr nach dem 21. April ist nur noch möglich, wenn der österreichische Käufer im Besitz einer Devisenbescheinigung ist, worüber sich die Ausfuhrfirma zu vergewissern hat. Wird auch erwartet, daß, bis auf weiteres, Genehmigungen ungefähr in bisherigem Umfange zugunsten schweizerischer Ware erteilt werden, so ist dennoch Vorsicht geboten; dies umso mehr, als die Währungsfrage ebenfalls noch offen ist. Neue Geschäfte werden daher zweckmäßigerweise nicht mehr in Schillingen abgeschlossen, sondern in Schweizerfranken. Eine weitere Schwierigkeit besteht in der Unsicherheit in bezug auf die Zölle. Vorläufig werden immer noch die auf Goldkronen lautenden Zölle in Schillingen zum alten Umrechnungsschlüssel von 100 Goldkronen = 183 Schillinge erhöht.

ben; es ist aber anzunehmen, daß auch in bezug auf den Zolltarif die Gleichschaltung mit Deutschland erfolgen wird. Die Tatsache, daß eine Reihe österreichischer Zölle mit andern Staaten vertraglich gebunden sind, dürfte allerdings die Anwendung der bisherigen Ansätze noch für einige Zeit gewährleisten. Bei den seidenen und kunstseidenen Geweben ist zu berücksichtigen, daß der deutsche Zoll ein Mehrfaches des österreichischen beträgt, sodaß der Ausgleich nicht leicht sein wird.

Ueber die Art und Weise der Zahlung schweizerischer Ausfuhr nach dem Lande Oesterreich, hat die Devisenstelle Wien eine Kundgebung erlassen, die im „Schweizer Handelsamtsblatt“ vom 22. April veröffentlicht worden ist.

Zusammenschluß in der französischen Seidenindustrie. — Der französischen Fachpresse ist zu entnehmen, daß vor kurzem in Lyon die „Association des industriels du tissage et branches annexes“ gegründet worden ist. Dieser Zusammenschluß in der Seidenindustrie, über dessen Art und Weise allerdings noch keine näheren Angaben vorliegen, soll 13 bis 16 000 Webstühle umfassen, d. h. vorläufig eine Minderheit, indem sich insbesondere die Lyoner Fabrikanten, die über eigene Webereien verfügen, der neuen Vereinigung noch nicht angeschlossen haben. Diese soll nach dem Vorbild der Kartelle der Ausrüstungsindustrie und wohl auch ausländischer Organisationen bestimmte Preise, eine gemeinsame Zahlungsstelle, die Kontrolle und Einhaltung der Lieferungs- und Zahlungsbedingungen und die Durchführung anderer Vorschriften gewährleisten.

Die bedenkliche Lage, in der sich zurzeit die verschiedenen Zweige der französischen Seidenindustrie, trotz der andauern den Entwertung des französischen Frankens befinden, aber auch die Notwendigkeit, das im argen liegende Zahlungswesen zu ordnen und für eine Anerkennung der abgeschlossenen Verträge zu sorgen, hat diese Neugründung ins Leben gerufen. Ob sie Bestand haben wird, steht allerdings noch nicht fest.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Abnahme der Baumwollspindeln. Nach der Zusammenstellung der „International Federation of Master Cotton Spinners' and Manufacturers“ belief sich der Bestand an Baumwollspindeln auf der Erde am 1. Februar 1938 auf 147 157 000 gegen 149 618 000 am 1. August 1937. Vom diesjährigen Bestand entfallen auf Europa 88 733 000, Asien 26 827 000, Amerika 31 674 000 und andere Erdteile 2 384 000 Spindeln. Er.

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungsanstalten im Monat März:

	1938	1937	Jan.-März 1938
	kg	kg	kg
Mailand	353 120	301 690	938 240
Lyon	153 840	185 141	464 937
Zürich	14 955	24 765	41 240
Basel	—	—	17 746
St. Etienne	7 098	7 075	14 897
Turin	6 048	13 235	23 297
Como	9 475	9 204	27 425
Vicenza	39 303	13 105	89 146

Belgien

Gründung einer Lanital-Gesellschaft. Wie an dieser Stelle bereits berichtet wurde, hat eine Gruppe belgischer Industrieller vor längerer Zeit das italienische Patent für die Herstellung von Kaseinwolle erworben. Am 26. Februar 1938 ist nunmehr in Renaix unter der Bezeichnung „Le Lanital Belge“ eine neue Gesellschaft gegründet worden, die sich mit der Herstellung von Lanital befassen wird. Die Gesellschaft verfügt über eine Spinnerei, Weberei, Appretur-Anstalt und Färberei. Das Kapital wird mit 5 Millionen bFr. angegeben. Die Luxenburger Holding-Gesellschaft „Holding des Textiles“ hat der neuen Gesellschaft das Patent eingebracht und ist mit 4 000 Aktien zu je 1 009 bFr. am Kapital beteiligt. Die N. Z. Z. (No. 525) erfährt hierzu ergänzend, daß noch 2 500 Gründeranteile ohne Nennwert geschaffen werden, die an die Aktionäre verteilt werden sollen. Er.

Zur Lage der Rayon-Industrie. Im Rahmen der Generalversammlung der belgischen „Soie d'Obourg“ machte der Präsident der zum „Fabelta“-Konzern gehörigen Gesellschaft interessante Ausführungen über die Lage der belgischen Rayon-Industrie. Sie mache gegenwärtig eine Krise durch, doch erreiche diese nicht die Ausmaße der letzten. Die Lage der „Fabelta“ sei keinesfalls als besonders schlecht anzusehen; sie sei nur nicht so glänzend wie früher. Die Gesellschaft stelle sich auf neue Erzeugnisse um, die mit Wolle und Baumwolle vermischt werden können. Neben den gewöhnlichen Rayon-Fasern stelle sie daher noch kurze Fasern her, die sich ebenfalls für Spinnerei eignen und die in drei Kategorien aufgeteilt werden müssen: 1. Fibrelta — eine der Baumwolle ähnliche Faser, 2. Fibrelmat — von der vorgenannten durch den matten Schimmer unterschieden, 3. Fibramine — eine Cellulose-Wolle mit gleichen Farbfähigkeiten wie Wolle. Er.

Großbritannien

Eine neue Stapelfaser. Der britischen Firma Courtaulds ist es gelungen, eine neue Stapelfaser herzustellen, die unter Bezeichnung „Rayolana“ auf den Markt kommen soll. Ihr Vorteil ist vor allem — immer nach den britischen Quellen! —, daß sie eine größere Farbaffinität besitzen soll als Wolle. Gegenwärtig gehen die Bestrebungen dahin, eine Kunstfaser herzustellen, die in jeder Hinsicht die Färbe-Eigenschaften der Naturwolle besitzt. Er.

Italien

Italien „schwimmt in Butter“. Der Mailänder Korrespondent der „Textil-Zeitung“, Berlin, welche vorstehende Schlagzeile in großer Aufmachung bringt, schreibt, daß in Italien als Folgen der „Lanital“-Erfolge plötzlich ein großer Ueberfluß an Butter entstanden sei. Die Ausführungen des Korrespondenten der „Textil-Zeitung“ dürften auch unsere Leser interessieren, ganz besonders deshalb, weil er in der Lage ist, Vergleichsziffern über die Qualitätsverbesserung der sogen. „Milchwolle“ zu geben. Der Bericht lautet:

Die Erzeugung der Lanital-Milchwolle macht in den Fabriken der „Snia Viscosa“, die das Alleinfabrikationsrecht

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat März 1938 wurden behandelt:

Seidensorten	Franz, Levante, Adrianopel, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	März 1937
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	203	2,144	—	60	—	680	—	3,087	2,542
Trame	177	11	—	301	55	1,699	—	2,243	4,211
Grège	—	519	—	712	—	7,212	1,030	9,473	18,012
Crêpe	—	—	—	—	—	152	—	152	—
Rayon	—	373	—	—	—	—	—	373	166
Crêpe-Rayon	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	380	3,047	—	1,073	55	9,743	1,030	15,328	24,931
Sorte	Titrierungen		Zwirnung	Stärke u. Elastizität	Stoffmuster	Abkochungen	Analysen		
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.		
Organzin	56	1,474	21	38	—	7	4	Baumwollgarn kg 778	
Trame	57	1,271	18	36	—	4	4	Rohbaumwolle kg 15	
Grège	74	2,860	—	5	—	10	—		
Crêpe	5	80	6	2	—	—	4		
Rayon	9	112	12	10	—	—	—		
Crêpe-Rayon	13	250	24	13	—	—	5		
	214	6,047	81	104	17	21	17	Der Direktor:	
								Müller.	

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom 1. Quartal 1938

Konditioniert und netto gewogen	Januar-März.						
	1938	1937					
	Kilo	Kilo					
Organzin	875	1,205					
Trame	1,099	1,196					
Grège	15,368	37,430					
Divers	404	14					
	17,746	39,845					
Kunstseide	—	140					
Wolle, Cotton	101	108,982					
Divers							
Untersuchung in	Titre	Zwirn	Elast. u. Stärke	Nach-messen	Ab-kochung		
	Proben	Proben	Proben	Proben	Proben		
Organzin	300	310	220	24	—		
Trame	580	20	—	—	—		
Grège	8,040	—	40	—	—		
Schappe	—	20	—	10	—		
Kunstseide	122	110	1,320	2	—		
Divers	—	—	80	2	2		
	9,042	460	1,660	38	2		

Brutto gewogen kg 1,947.—

Der Direktor:

BASEL, den 31. März 1938.

für Italien besitzt, nicht nur mengenmäßig große Fortschritte, sondern fast noch mehr hinsichtlich der Qualität.

Das „Lanital“, welches heute in Cesano Maderno, der großen italienischen Milchwolle-Fabrik erzeugt wird, ist nicht im entferntesten mehr mit dem „Lanital“ von vor zwei Jahren zu vergleichen. Die Webereifachschule von Biella (bekannt als Sitz der italienischen Kammgarnindustrie) hat soeben eine interessante Studie hierüber veröffentlicht. Im Oktober

1935 besaßen die ersten Lanital-Muster eine Zerreißfestigkeit von nur 10% der Schafwolle. Im Januar war diese bereits auf 33% gestiegen, und im Oktober 1936 auf 85%. Noch stärker konnte die Elastizität der Lanitalwolle gesteigert werden. Zu Beginn der Fabrikation betrug sie nur 16% der Schafwoll-Elastizität, Anfang 1936 stieg sie auf 36% und Ende 1937 auf 106%. Ueber die chemische Zusammensetzung des „Lanital“ liegen folgende neuen Analysenresultate der genannten Webereifachschule vor:

	Schafwolle	Lanital
Kohlenstoff	49,50	43,43
Wasserstoff	7,13	7,18
Sauerstoff	23,26	23,20
Stickstoff	16,04	14,76
Schwefel	3,07	0,68
Phosphor	0,00	0,78
Asche	1,00	2,90

Ein Vergleich der beiden Analysen zeigt, daß zwischen der chemischen Zusammensetzung der Schafwolle und der des „Lanital“ doch recht bedeutende Unterschiede bestehen. Der Aschengehalt des „Lanitals“ ist weit größer, d. h. also der Gehalt an Mineralstoffen, während der Schwefelgehalt weit geringer ist. Endlich besitzt das „Lanital“ auch noch einen verhältnismäßig bedeutenden Gehalt an Phosphor, der der Schafwolle gänzlich fehlt. Auch die Zusammensetzung der Asche ist recht verschieden. Vor allem fällt auf, daß „Lanital“ nur Spuren von Eisen enthält, während Asche von Schafwolle davon ziemlich erhebliche Mengen enthält. Im Durchschnitt wird die Lanital-Faser in einer Dicke von 15 bis 17tausendstel Millimeter hergestellt, entsprechend der Dicke von ganz feinen Wollsorten. Die Länge der Faser beträgt 32, 40, 60 und 105 mm.

Ueber die Produktionskosten erfahren wir weiter, daß die Hauptkosten das Kasein verursacht, für das seit April 1937 220 Lire je dz nasse Ware an die Herstellerfirmen bezahlt werden. Die starke Steigerung der Textilkasein-Erzeugung hat übrigens jetzt eine nicht erwartete Folge gezeitigt: Italien schwimmt plötzlich in Butter. Normalerweise muß Italien immer noch Butter einführen, um seinen Bedarf decken zu können, da die anfallende Milch vorzugsweise auf Käse verarbeitet wird. Seitdem aber die „Snia Viscosa“ einen so guten Preis für Textilkasein bezahlt, ist dessen Erzeugung rasch gestiegen, und die Butter ist gewissermaßen zum Nebenprodukt der Kaseinfabrikation geworden. Aus 100 kg Milch werden nach der offiziellen Kal-

kulation 4,150 kg Butter erzeugt und 6 kg feuchtes Textilkasein. Durch den starken Textilkaseinbedarf ist die Buttererzeugung derart rapid gestiegen, daß die Preise in wenigen Wochen um 50% gefallen sind, und zwar gerade zu einer Zeit, in der sonst die Butter am teuersten zu sein pflegt. Italien wird sich wahrscheinlich in Bälde gezwungen sehen, für diese riesige Butterproduktion einen Absatz auf dem Weltmarkt zu suchen. Die Lanitalfabrikation bewirkt also, daß Italien aus einem Butterzuschußland zu einem Butterüberschüßland geworden ist.

Aus dem Jahresbericht der Snia Viscosa, Turin. Der Verwaltungsrat der Snia Viscosa hebt in seinem Bericht für 1937 hervor, daß die Gesamtproduktion des Konzerns um 60% gegen das Vorjahr stieg. Im laufenden Jahre werde sie das Siebenfache des Jahres 1930 ausmachen. Die Nachfrage nahm außergewöhnliche Ausmaße an, sowohl seitens des Inlands wie des Auslandes. Die Gesellschaft war gezwungen, die Verteilung der Produktion zu rationieren. In der Rayon-Produktion war man bestrebt, die Produktionskapazität zu steigern und man konnte bei einzelnen Sorten eine Mehrproduktion um ein Fünftel und mehr erreichen. Bei der Stapelfaser-Produktion sei man bestrebt, die inneren Eigenschaften der Fasern zu verbessern und konnte die Bruchfestigkeit um 50% erhöhen. Neu aufgenommen wurde die Produktion eines Mischgespinstes aus Cellulose und Protein-Substanzen („Sniabeta“), das die Vorteile der tierischen und der pflanzlichen Fasern in sich vereinen soll. Hinsichtlich des „Lanital“ heißt es, es habe „die Schlacht endgültig gewonnen“. Auch im Ausland erkenne man die Kaseinwolle als vollwertig an. Lizenzverträge sind abgeschlossen worden mit Polen, Frankreich, Belgien, Deutschland, Großbritannien, Canada und den Niederlanden. — Auf dem Inlandsmarkt durften die Preise um nur 10% erhöht werden — trotz gestiegener Rohmaterialkosten. Das Abkommen zur Regelung des italienischen Rayon-Geschäfts (Italrayon) wurde bis 1940 verlängert. — Die Bilanz der Snia Viscosa schließt mit einem Reingewinn von 48,89 Millionen Lire (1936: 36,34 Millionen) ab. Die Dividende beträgt 13,04% (9,56%). Gleichzeitig wurde beschlossen, das Aktienkapital von 345 auf 525 Millionen Lire zu erhöhen, dabei wird der Aktiennennwert von 250 Millionen auf 250 Millionen erhöht, für 125 Millionen kommen Gratisaktien zur Ausgabe (je eine auf drei alte) und für weitere 25 Millionen werden Aktien zum Nennwert angeboten (je eine auf 15 alte). Er.

Italiens Rayon- und Stapelfaser-Erzeugung. Die jetzt veröffentlichte italienische Produktionsstatistik läßt erkennen, daß das Jahr 1937 einen beachtlichen Aufschwung in der Erzeugung von Rayon und Stapelfaser gebracht hat. Die Produktion von Rayon ist gegenüber dem Vorjahr von 39 auf 48,5 Millionen kg oder 23,9% gestiegen. Die Stapelfaser-Produktion hat sich sogar um 42% von 49,9 auf 70,9 Millionen kg erhöht. Die Produktion von Rayon-Abfällen stieg um 16,5% von 3 auf 3,5 Millionen kg. Insgesamt liegt die Erzeugung von Kunstfasern dieser Art um 34,9% höher; sie betrug 1937 124 388 000 kg gegen 92 342 000 kg im Jahre 1936. Damit steht Italien in der Rayon-Produktion an fünfter Stelle auf der Erde. Bis 1940 will Italien nach einer Erklärung des Korporationsministers Lantini eine Stapelfaser-Produktion von 75 Millionen kg erreichen. Er.

Polen

Aufnahme der Stapelfaser-Produktion. Am 1. März 1938 hat die Chodakow A.-G. die Produktion von Stapelfaser und Stapelfaser-Garnen für den Bedarf der Baumwoll- und Wollindustrie aufgenommen. Die Stapelfaser trägt die Bezeichnung „Chostry“. Die tägliche Produktionsmenge beträgt zurzeit 5 000 kg, jedoch besteht die Möglichkeit, die Produktion bis auf 20 000 kg täglich und 6 Millionen kg p. a. zu steigern. Er.

Die Chodakow A.-G. stellte in ihrem Betrieb bei Sochaczew bisher Rayongarne und Rayon her. Ihr Kapital beträgt 15 Millionen Zloty und steht im Zusammenhang mit der „Union Textile S. A.“ in Czenstochau, die ihrerseits unter französischem Einfluß steht. Er.

Vereinigte Staaten von Nordamerika

Zusammenbruch des Japanseiden-Boykotts? Amerikanische Fachzeitungen berichten, daß wieder eine „völlige Normalisierung im Absatz von Seidenwaren und Seidenstrümpfen“ eingetreten sei. Damit sei der Japanboykott zusammengebrochen. Er.

Japan

Der Stapelfaser-Beimischungzwang. Bekanntlich hatte die japanische Regierung bereits Anfang September 1937 die Beimischung von Zellwolle zu Wollerzeugnissen angeordnet. Seit dem 1. November 1937 beträgt die Beimischung bei Wollgarnen 10%, bei Wollgeweben 20 bis 30%. Dabei wurden für die einzelnen Garn- und Stoffsorten ganz genaue Vorschriften erlassen. Ausgenommen vom Beimischungzwang sind Militärstoffe und Ausfuhrwaren.

Am 27. Dezember 1937 nun hat das japanische Industrie- und Handelsministerium eine weitere Verordnung erlassen, durch die mit Wirkung vom 1. Februar 1938 die Zellwollebeimischung auch auf Baumwollgarne und -gewebe ausgedehnt wird. Ausgenommen sind vom Beimischungzwang auch diesmal wieder für die Ausfuhr bestimmte Waren und Erzeugnisse, die „für besondere Zwecke“ hergestellt werden. Alle anderen Waren sollen mindestens 30% Zellwolle enthalten. Diese Bestimmung gilt auch für Strümpfe. Personen, die Baumwollwaren, -garne oder -strümpfe benutzen wollen, die ursprünglich für die Ausfuhr bestimmt waren, bedürfen dazu der Erlaubnis der Provinzgouverneurs. Reine Baumwollwaren, die vor Erlaß dieser Verordnung hergestellt worden sind, sollen nach Möglichkeit ausgeführt werden. Ist die Ausfuhr nicht möglich, so muß für die Verwertung im Inland die Genehmigung der obersten Landesbehörde eingeholt werden.

Durch diese sehr weitgehenden Beimischungsbestimmungen wird der Absatz von Zellwolle in Japan sicher sehr erleichtert werden. Die Zellwolleproduktion ist in Japan — wie an dieser Stelle berichtet wurde — sehr stark gestiegen, ja es fehlte nicht an Stimmen, die bereits von einer Überproduktion sprachen.

Viel wichtiger aber als diese Entwicklung ist die Tatsache, daß die Qualität der japanischen Zellwolle sehr viel zu wünschen übrig läßt. Bekanntlich hängt die Widerstandskraft der Zellwolle sehr stark von der Feuchtigkeit ab; in trockenem Zustande mag sie anderen Fasern ziemlich nahe kommen. Jedenfalls: Bei dem außerordentlich feuchten Klima Japans erregt die verminderte Widerstandsfähigkeit bei Feuchtwerden ziemliche Bedenken. Dieser Nachteil mag etwas durch ihren niedrigen Preis ausgeglichen werden. Inwieweit aber im Zeichen dieser Billigkeit mit Zellwollmischgeweben bei den kaufschwachen Völkern Erfolge zu erringen sind, steht dahin. Allem Anschein nach aber plant Japan mit diesen Produkten eine neue großangelegte Ausfuhrhoffensive.

Für Japan kommt es gegenwärtig vor allem darauf an, daß die Rohstoffe für Zellwolle nur die Hälfte des Devisenaufwandes erfordern wie für Wolle und Baumwolle. Die Haupfkosten der Produktion verteilen sich in Japan zu 40% auf Zellstoff, zu 33% auf Chemikalien, zu 10% auf Arbeit und zu 5% auf elektrischen Strom. (Was die Chemikalien angeht, so handelt es sich hauptsächlich um Aetznatron, weshalb Japan Nordchina mit seinen reichen Salzvorkommen zu erobern bestrebt ist.) Die Arbeitskosten für Zellwolle sind in Japan wesentlich niedriger als für Kunstseide. Für die gleiche Produktionsmenge Zellwolle werden 200 bis 300 Arbeiter benötigt, für Kunstseide dagegen 4 000 bis 5 000. Er.

ROHSTOFFE

Seidenkampagne 1937/38

Die ersten Berichte über die diesjährige Seidenernte werden bald erscheinen, sodaß eine abschließende Zusammenstellung der demnächst zu Ende gehenden Seidenkampagne 1937/38 nicht als verfrüht erscheint. Die Union des Mar-

chands de Soie in Lyon, die sich seit vielen Jahren mit der Berechnung der Seidenernte befaßt und auch über das zuverlässigste Quellenmaterial verfügt, veröffentlicht nunmehr für Europa die Zahlen der eigentlichen Seidenerzeugung,